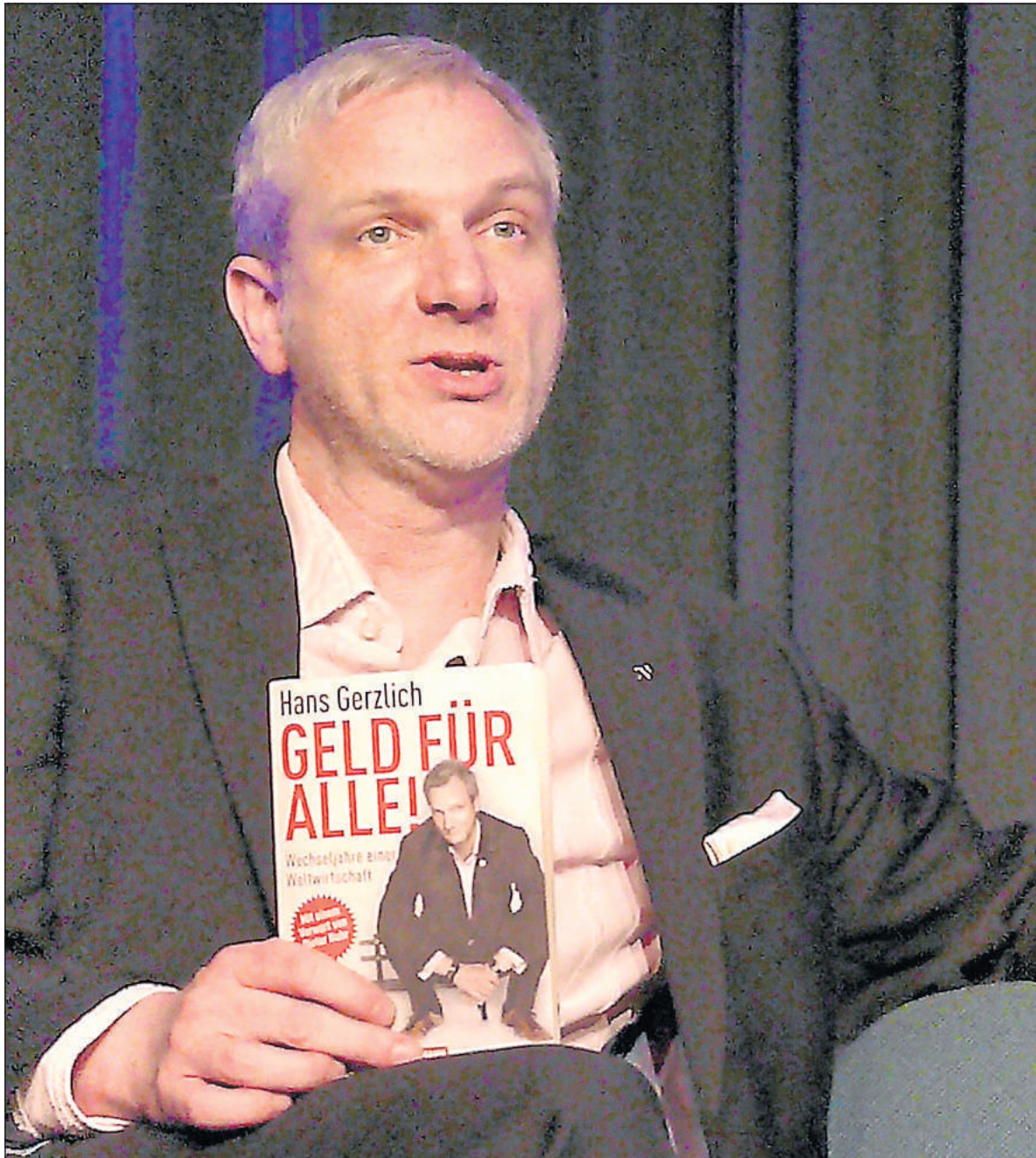


Heimathaus



Selbstvermarkter: Während seines Kabarettprogramms konnte es sich der Wirtschaftsfachmann Hans Gerzlich nicht verkneifen, sein Buch ins rechte Licht zu rücken.

Bild: Poetter

„Geiz ist Gaul“ und andere giftige Lästereien

Harsewinkel (gl). Bevor Frido Jakobs am Sonntag dem Kabarettisten Hans Gerzlich grünes Licht für Betrachtungen zum Thema „Bodenhaltung, Käfighaltung, Buchhaltung“ gegeben hat, musste das Vorstandsmitglied des Harsewinkeler Kultur- und Bildungsvereins schnell noch etwas loswerden. Wenn hier im Heimathaus alles so gut klappe, sei das nicht zuletzt auch Verdienst von Josef Eggersmann, bedankte sich Jakobs für den engagierten Einsatz des Hausmeisters hinter den Kulissen. Worte, für die er viel Beifall bekam.

Hans Gerzlich, Hauptakteur des Abends, macht es sich derweil auf der Bühne bequem. Ein Blick in den Wirtschaftsteil der „Süddeutschen“, und schon ist der gelernte Ökonom mittendrin. Das Kaufverhalten der Bundesbürger lasse sich mit Sprüchen wie „Geiz ist Gaul“ gut auf den Punkt bringen, lästert er und findet, das auch der Satz „Schatz, wir haben Schimmel im Haus“ plötzlich eine neue Qualität bekomme. Ilse Aigners Bemerkung „Pferdefleisch als Rindfleisch zu deklarieren, ist eine Sauerei“, kommentiert er mit einem lakonischen „ihre Schaukel hat wohl zu dicht an der Hauswand gestanden“.

Nach einer kaufmännischen Ausbildung hat der Gelsenkirchener Wirtschaftswissenschaftler studiert und später im Marketing gearbeitet. Klar, dass Erfahrungen

aus dem früheren Büroalltag in sein Programm einfließen. Es geht darin aber auch um Demografie, um das Gesundheitswesen, („Wir sind das Land mit dem höchsten Tablettenkonsum“) und um Bildung. Kurz: Es geht um Politik, die für den Kabarettisten als Mischung aus Marketing und Volksverdummung daherkommt. In der Ökonomie, da ist der 46-Jährige firm – im Gegensatz zur Kanzlerin. „Sparen durch Mehrausgaben“, ätzt er, da kenne Merkel sich aus. „Die gelernte Physikerin kennt die Steckdose, aber nicht die Spardose. Für ihn ist sie eine Dampfplauderin. Einen Politiker, sagt er hämisch, werde die Kanzlerin allerdings nicht los: den Seehofer. Den Verteidigungsminister hält Gerzlich für einen Langweiler. Und sieht den adeligen Guttenberg erneut am Ruder. „Es war immer schon das Privileg des Adels, den Pöbel an die Front zu schicken.“

Auch die Liberalen kommen nicht gut weg. An Philip Rösler & Co. hat sich der Wirtschaftskabarettist förmlich festgebissen. Politisch auf dem einen Auge blind, Herr Gerzlich? Wie fit der Kabarettist beim Thema Selbstvermarktung ist, beweist er kurz vor der Pause, als er sein neues Buch „Geld für alle“ vorstellt. Da wird nicht nur ein Kapitel zum Thema „Homo Oeconomicus“ vorgelesen, sondern auch mit dem Vorwort von Dieter Nuhr kokettiert. Kosten – Nutzen: Alles eine Frage der Betrachtung. **Ulrike Poetter**